

SONNTAGSLESUNGEN

Hochfest des Leibes und Blutes Christi

Fronleichnam

Donnerstag der 2. Woche nach Pfingsten

Lesejahr C

2. Lesung: 1 Kor 11, 23-26

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Wir hören die älteste Überlieferung der Abendmahlsworte aus dem 1. Korintherbrief. Diese Worte sprechen wir seit über 2000 Jahre und erleben in Brot und Wein die Gegenwart Jesu.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Abschnitt wird im 1. Korintherbrief von einer klaren Zurechtweisung und einer Aufforderung zur Gewissensprüfung gerahmt (siehe unten die Auslegung). So isoliert vorgelesen schenkt er Einblick in die lange Tradition der eucharistischen Einsetzungsworte, verführt aber leicht dazu, den sozialen Kontext jeder Eucharistiefeier zu wenig zu beachten.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korínth.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Korinth

Schwestern und Brüder!

- 23 Ich habe vom **Herrn empfangen**,
was ich **euch** dann **überliefert** habe:
Jesus, der Herr,
nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot,
24 sprach das Dankgebet,
brach das Brot
und sagte: Das ist mein Leib für **euch**.
Tut dies zu meinem Gedächtnis!
- 25 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch
und sagte: Dieser Kelch ist der **Neue Bund** in meinem Blut.
Tut dies, sooft ihr daraus trinkt,
zu meinem Gedächtnis!
- 26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt,
verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Da es beim Essen von Brot und Trinken aus dem Kelch um eine sehr liebevolle Hingabe geht, darf auch die Stimmung dies ausdrücken.

Der Satzsatz V. 26 klingt dagegen eher mahnend, will die Bedeutung des heilvollen Todes Jesu besonders ins Bewusstsein heben.

d. Besondere Vorleseform

Überraschend klingen diese Worte auf jeden Fall, wenn sie von einer Frauenstimme gelesen werden. Das wird aufmerksam machen und lässt neu anhören.

Vielleicht wäre es auch spannend, ein Kind lesen zu lassen?

3. Textauslegung

Der kurze Ausschnitt der Lesung lässt von dem Streit rund um das Abendmahl in Korinth nichts erahnen. Sie zentriert uns beim Hören ganz auf die liturgischen Formeln.

Gleichzeitig hilft es eben nicht, nur die Liturgie zu rezitieren, um in rechter Weise Eucharistie zu feiern. Hier im Korintherbrief geht eine klare Ablehnung einer falschen Praxis durch Paulus voraus (1 Kor 11,17-22).

In der frühen Kirche waren Eucharistie und Sättigungsmahl nicht voneinander getrennt. Es wurde Brot gebrochen, dann gemeinsam ein Sättigungsmahl gegessen und schließlich nach dem Mahl der Kelch des Bundes gereicht. Zum Mahl brachte jede/r etwas mit. In Korinth kamen die Reichen anscheinend früher als die Armen und aßen und tranken schon mal. Warten war nicht angesagt und teilen auch nicht.

Nach der liturgischen Formel (nach unserer Lesung) spricht es Paulus ganz klar aus (1 Kor 11,27-34): Wer unwürdig, das heißt: ohne Rücksicht auf die Armen, ohne Teilen, ohne Warten, ohne liebevolle Hingabe an die anderen, die Eucharistie feiert und empfängt, isst sich selbst das Gericht.

Dr. Katrin Brockmüller